

Schlote, Werner

Article — Digitized Version

Wer hat die osteuropäischen Lieferungen im deutschen Außenhandel ersetzt?

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Schlote, Werner (1951) : Wer hat die osteuropäischen Lieferungen im deutschen Außenhandel ersetzt?, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 31, Iss. 1, pp. 57-60

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131248>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WIRTSCHAFTSDATEN

Wer hat die osteuropäischen Lieferungen im deutschen Außenhandel ersetzt?

Die folgenden Statistiken sollen die Frage klären, welche Länder oder Regionen gegenwärtig diejenigen Waren liefern, die vor dem Kriege im deutschen Osteuropahandel eine herrschende Stellung innehatten. Dabei werden unter Osteuropa alle europäischen Länder hinter dem sogenannten „Eisernen Vorhang“ verstanden (vgl. W. D., 30. Jgg. Heft 11, Nov. 1950, S. 53). Nicht dazu rechnen daher Finnland, Griechenland und die Türkei, wohl aber alle übrigen Gebiete des russisch kontrollierten Raumes mit Ausnahme der deutschen Ostzone. Die übrigen europäischen Länder einschl. der Türkei und der ihr vorgelagerten Mittelmeerinseln, die von der deutschen Außenhandelsstatistik neuerdings zu Asien gerech-

net werden, sind hier unter Westeuropa zusammengefaßt worden. Aus Osteuropa in dem oben definierten Sinne kamen im Jahre 1936 Waren im Werte von 261,5 Mill. \$ oder 15,5% der Gesamteinfuhr des damaligen Deutschen Reiches. 1949 betrug die von dorthier kommende Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland — trotz der inzwischen eingetretenen Verdoppelung der Preise — nur noch 95,3 Mill. \$ oder 4,6% der gesamten Importe, und in den ersten neun Monaten 1950 sind es auf das ganze Jahr geschätzt nur noch rd. 80 Mill. \$, Hauptlieferland ist heute außer der Tschechoslowakei und Ungarn mit je 30% noch Jugoslawien mit knapp 25% der deutschen Einfuhr aus Osteuropa.

Zusammensetzung der deutschen Einfuhr aus Osteuropa

(Werte in Mill. \$)

Warengattung	Zeitraum	Osteuropa zusammen	davon:		
			Balkanländer	Tschechoslowakei	Rußland u. Polen
Nahrungs-, Futter-, Genußmittel	1936	97,8	68,7	4,1	24,5
	1949	64,3	30,6	3,1	30,6
	Jan.—Sept. 1950	44,9	27,4	11,0	6,5
Rohstoffe und Halbwaren	1936	140,6	54,3	32,0	54,3
	1949	15,7	4,5	8,6	2,6
	Jan.—Sept. 1950	13,6	5,8	6,3	1,5
Fertige Waren	1936	23,6	4,4	8,6	10,6
	1949	15,3	1,2	13,1	1,0
	Jan.—Sept. 1950	1,5	0,1	1,4	0,0
Einfuhr aus Osteuropa insgesamt	1936	261,5	127,4	44,7	89,4
	1949	95,3	36,3	24,8	34,2
	Jan.—Sept. 1950	60,0	33,3	18,7	8,0

Osteuropa hat im wesentlichen Nahrungs- und Genußmittel sowie Roh- und Halbstoffe nach Deutschland exportiert. Nur in der Einfuhr aus der Tschechoslowakei spielten vor dem Kriege auch Fertigwaren (ca. 20%) eine gewisse Rolle. In der Gesamtschau haben nur wenige Waren des Osteuropaimports größere Bedeutung erlangt. So wurden 1936 fast 40% der lebenden Tiere und fast ein Viertel der tierischen Nahrungsmittel sowie der Halbwaren von dort bezogen, doch sind auch in diesen Gruppen die Einfuhren aus Westeuropa von weit größerem Gewicht. (Vergl. Tab. 2). Dem widerspricht nicht, daß der Osten für einzelne Warengattungen wie Schweine, Fleisch und Därme, Müllereierzeugnisse, Malz, Saatgut, Hülsenfrüchte, Hopfen, Flachs, Bettfedern, Papierholz, Rund-

und Schnittholz, Braunkohle, Bauxit und Porzellanerde vor dem Kriege als Lieferant an erster Stelle stand. Diese in der Einfuhr aus Osteuropa im Vordergrund stehenden Waren werden heute von der Bundesrepublik zumeist in weit geringeren Mengen eingeführt als früher (vgl. Tab. 3), so daß die Frage, wer nun an Stelle Osteuropas als Lieferant eingesprungen ist, sich vielfach so beantworten läßt, daß diese Importe ausgefallen sind. Das gilt beispielsweise für Pferde, Saatgut, Obst, Hopfen, Tabak, Wein, Holz, Gerbhölzer, Bleierze, Bauxit, Porzellanerde, Zink. Gelegentlich ist aber die osteuropäische Einfuhr auch gestiegen, meist dann, wenn die Gesamteinfuhr eine stärkere Erhöhung erfahren hat. Das gilt z. B. bei Weizen, Mais und Malz, bei Weizen und Mais sogar auch hin-

Weltwirtschaftliche Chronik

VERKEHRSNACHRICHTEN

Seeschifffahrt

Die French Line will 1951 einen direkten Passagierdienst zwischen Frankreich und New Orleans einrichten. Damit wird zum erstenmal seit dem Kriege zwischen Europa und New Orleans ein Dienst ausschließlich für Passagiere geschaffen. (Shipping World, 13. 12. 50)

Die Reederei Sperco & Figlio hat einen neuen Liniendienst Triest—Alexandrien—Port Said eröffnet. (Transport, 8. 12. 50)

Die Natal Line in London, die regelmäßige Abfahrten zwischen Antwerpen und Südafrika unterhält, läuft seit November bei ausreichendem Ladungsangebot heimkehrend auch Dünkirchen an. (Transport, 15. 12. 50)

Die Reederei Maurel & Prom will Mitte Januar ihren früheren Schiffsverkehr von Antwerpen nach Dakar wiederaufnehmen. (Transport, 15. 12. 50)

Die „Sitmar“-Linie in Genua wird im ersten Halbjahr 1951 einen Schiffsverkehr nach Australien einrichten. (Transport, 1. 12. 50)

Die Compagnia Agenzie Marittime & Armatoriali (CAMA) in Genua eröffnet in Kürze einen neuen Liniendienst nach Sydney und Melbourne. Unter Umständen werden auch Fremantle und Adelaide angefahren. (Transport, 1. 12. 50)

Die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa, Bremen, hat am 23. 12. 50 ihren Vorkriegsdienst nach den Häfen des Persischen Golfs und der Westküste Indiens wiederaufgenommen.

(*)

Mit Beginn des Jahres 1951 werden die Schiffe der Nedlloyd Lines auf ihrer Route von New York nach dem Persischen Golf und Indien auch Beirut anlaufen. Die Schiffe nehmen auch in Galveston, Houston, New Orleans, Charleston und Baltimore Ladung an Bord. (Shipping Digest, 20. 11. 50)

Die United Fruit Company erweitert im nächsten Monat ihren Verkehr zwischen Puerto Barrios (Guatemala), Houston u. New Orleans auf wöchentliche Abfahrten. (Shipping Digest, 20. 11. 50)

Luftverkehr

Die spanische Luftverkehrsgesellschaft Iberia hat vom U. S. Civil Aeronautic Board die Genehmigung zum Betrieb eines Liniendienstes zwischen Madrid und Miami erhalten. (Transport, 15. 12. 50)

Chronik / Verkehr

Einen Luft-Autofährendienst hat die Air Malta Ltd. im November zwischen Luqa (Malta) und El Aouina (Tunesien) eröffnet. Es ist geplant, den Dienst auf Sizilien auszudehnen. (Transport, 15. 12. 50)

Die britische Caribbean International Airways Ltd. hat zwischen Tampa (USA.) und Belize (Honduras) einen wöchentlichen Dienst eingerichtet. (Shipping Digest [Airshipping], 20. 11. 50)

Die Philippine Air Lines haben am 1. 11. den Luftverkehr zwischen Hongkong und San Francisco über Manila aufgenommen. (Fairplay, 14. 12. 50)

Die Flugzeuge des Dienstes London — Sydney, den die British Overseas Airways Corporation gemeinsam mit den Quantas Empire Airways betreibt, fliegen in Zukunft nicht mehr wie bisher über Darwin, sondern über Perth — Melbourne. (Transport, 15. 12. 50)

In Zentralafrika hat die Air France einen neuen wöchentlichen Dienst zwischen Fort Lamy und Faya Largeau eröffnet. Auf der Strecke Fort Lamy — Yaounde ist in Zukunft eine Zwischenlandung in N'gaoundere vorgesehen. (Transport, 1. 12. 50)

WÄHRUNGSNACHRICHTEN

Europa

Dänemark

Der dänische Reichstag hat einen definitiven Entscheid über die künftige Finanzpolitik getroffen, wonach die Inflation durch neue Steuern und durch Zwangssparen bekämpft werden soll. (Berlingske Tidende, 23. 11. 50)

Frankreich

Das Zahlungsbilanzdefizit des französischen Franc-Gebietes belief sich nach amtlichen Angaben für das erste Halbjahr 1950 — auf Dollar umgerechnet — auf 168 Mill. \$ gegenüber 706 Mill. \$ für das ganze Jahr 1949 und 1737 Mill. \$ für 1948. (Le Monde, 18. 11. 50)

Großbritannien

Am 1. 1. 51 hört die Marshall-Hilfe für Großbritannien auf. Die Hauptgründe dafür sind, daß das Sterling-Gebiet neuerdings die Dollar-Lücke geschlossen hat und daß das Verteidigungsprogramm den USA. neue und größere Lasten auferlegt. Insgesamt hat Großbritannien 2,694 Mrd. \$ Marshall-Hilfe erhalten. (Financial Times, 14. 12. 50)

Niederlande

Die niederländische Regierung will ein Gesetz über das Kreditwesen beim Parlament einbringen. Es soll insbesondere die Aufsicht der Niederländischen Bank über die Handelsbanken regeln, deren Kredite an die Unternehmungen stark angestiegen sind. (Het Financieele Dagblad, 3. 11. 50)

Schweden

Am 30. 11. 50 hat die schwedische Reichsbank den Diskontsatz von 2,5 auf 3% erhöht. Der neue Satz tritt am 1. 12. 50 in Kraft. (Svenska Dagbladet, 1. 12. 50)

sichtlich des Anteils Osteuropas an der Gesamteinfuhr. Bei den meisten Erzeugnissen, sei die Einfuhr nun gegenüber 1936 im ganzen gestiegen oder zurückgegangen, sind die Lieferanteile Osteuropas jedoch geringer als sie vor dem Kriege waren, während sich die Anteile anderer Liefergebiete erhöhten. Sieht man sich daraufhin Mengentabelle 3 an, so findet man, daß von den 29 genannten Haupt-

produkten der Anteil Osteuropas zwischen 1936 und 1950 in 24 Fällen zurückgegangen ist. Bei ebenso vielen Produkten ist der Anteil Westeuropas gestiegen, der Nordamerikas nur in 16, der der übrigen Welt nur in 10 Fällen. Bei der überwiegenden Zahl der ausgewählten Balkanerzeugnisse ist also in erster Linie Westeuropa als Haupt- bzw. Ersatzlieferant für den Osten eingesprungen. Nordamerika,

Herkunftsgebiete der deutschen Einfuhr 1936, 1949 und Jan.-Sept. 1950
(Werte in Mill. \$¹⁾)

Warengattung	Zeitraum	Ins-gesamt	davon aus					Asien, Australien
			Ost-europa	West-europa	USA u. Kanada	Süd-amerika	Afrika	
Lebende Tiere	1936	38,5	15,2	23,1	0,1	0,0	0,0	0,1
	1949	4,4	0,0	4,4	0,0	0,0	0,0	0,0
	Jan.-Sept. 1950	31,0	6,3	24,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Tierische Nahrungsmittel	1936	177,5	41,7	113,9	2,4	10,9	0,2	8,4
	1949	160,2	2,9	92,3	37,9	23,4	2,5	1,2
	Jan.-Sept. 1950	221,9	7,0	187,7	16,8	4,0	4,4	2,0
Pflanzliche Nahrungsmittel	1936	268,1	27,9	107,3	3,9	22,0	43,5	63,5
	1949	304,8	59,5	125,2	493,8	38,9	42,8	34,6
	Jan.-Sept. 1950	500,4	28,9	173,6	116,0	67,8	81,5	32,6
Genußmittel	1936	115,7	12,5	27,8	2,4	52,7	1,0	19,3
	1949	58,7	2,0	14,5	23,3	12,8	0,9	5,2
	Jan.-Sept. 1950	70,1	2,7	17,8	15,4	14,9	3,9	15,4
Ernährungswirtschaft insg.	1936	599,8	97,3	272,1	8,8	85,7	44,7	91,2
	1949	1 028,1	64,4	246,4	555,0	75,1	46,2	41,0
	Jan.-Sept. 1950	823,4	44,9	403,8	148,2	86,7	59,8	50,0
Rohstoffe	1936	628,4	69,5	225,1	54,9	116,3	55,2	107,4
	1949	544,6	11,2	144,4	129,8	58,4	57,7	143,1
	Jan.-Sept. 1950	525,6	10,1	163,0	107,8	45,9	56,2	142,6
Halbwaren	1936	300,0	71,0	131,3	31,4	30,6	16,1	19,6
	1949	287,2	4,4	161,7	49,0	9,9	9,6	52,6
	Jan.-Sept. 1950	227,6	3,5	111,2	18,2	9,5	12,1	13,1
Fertige Waren	1936	159,0	23,6	118,7	5,3	2,8	0,2	8,4
	1949	229,0	15,3	167,5	41,0	2,0	0,3	2,9
	Jan.-Sept. 1950	214,0	1,5	179,3	26,8	0,6	0,1	5,2
Einfuhr insg.	1936	1 687,2	261,4	747,2	100,4	235,4	116,2	226,6
	1949	2 088,9	95,3	720,0	774,8	145,4	113,8	239,6
	Jan.-Sept. 1950	1 790,6	60,0	917,8	301,0	142,7	158,2	210,9

¹⁾ Die RM-Werte von 1936 wurden nach dem Verhältnis von RM 2,50 = 1 \$ umgerechnet; die Dollarwerte von 1949/50 wurden der deutschen Außenhandelsstatistik entnommen.

Anteil der Bezugsgebiete a. d. deutschen Einfuhr 1936, 1949, Jan.-Sept. 1950
(Anteile in %)

Warengattung	Zeitraum	davon aus					Asien, Australien
		Ost-europa	West-europa	USA u. Kanada	Süd-amerika	Afrika	
Lebende Tiere	1936	39,5	60,0	0,3	0,0	0,0	0,1
	1949	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Jan.-Sept. 1950	20,3	79,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Tierische Nahrungsmittel	1936	23,5	64,2	1,4	6,1	0,1	4,7
	1949	1,8	57,6	23,7	14,6	1,6	0,7
	Jan.-Sept. 1950	3,1	84,6	7,6	1,8	2,0	0,9
Pflanzliche Nahrungsmittel	1936	10,4	40,0	1,5	8,2	16,2	23,7
	1949	7,4	16,8	61,4	4,8	5,3	4,3
	Jan.-Sept. 1950	5,8	34,7	23,2	13,5	16,3	6,5
Genußmittel	1936	10,8	24,0	2,1	45,5	0,9	16,7
	1949	3,4	24,7	39,7	21,8	1,5	8,9
	Jan.-Sept. 1950	3,8	25,4	22,0	21,2	5,6	22,0
Ernährungswirtschaft insg.	1936	16,2	45,4	1,5	14,3	7,4	15,2
	1949	6,2	24,0	54,0	7,3	4,5	4,0
	Jan.-Sept. 1950	5,5	49,0	18,0	10,5	10,9	6,1
Rohstoffe	1936	11,1	35,8	8,7	18,5	8,8	17,1
	1949	2,1	26,5	23,8	10,7	10,6	26,3
	Jan.-Sept. 1950	1,9	31,0	20,5	8,8	10,7	27,1
Halbwaren	1936	23,7	43,7	10,5	10,2	5,4	6,5
	1949	1,6	56,3	17,1	3,4	3,3	18,3
	Jan.-Sept. 1950	1,5	75,2	8,0	4,2	5,3	5,8
Fertige Waren	1936	14,8	74,7	3,3	1,8	0,1	5,3
	1949	6,7	73,1	17,9	0,9	0,1	1,3
	Jan.-Sept. 1950	0,7	84,0	12,5	0,3	0,1	2,4
Einfuhr insg.	1936	15,5	44,3	5,9	14,0	6,9	13,4
	1949	4,5	34,5	37,1	7,0	5,4	11,5
	Jan.-Sept. 1950	3,8	51,3	16,3	8,0	8,8	11,3

Die Hauptwarengruppen im deutschen Außenhandel mit Osteuropa
(Mengen und Herkunftsanteile)

Waren-gattung		Insgesamt	davon aus							
			Ost-	West-	USA-	Übrige Welt	Ost-	West-	USA u.	Übrige Welt
			Europa	Europa	und Kanada		Europa	Europa	Kanada	
Mengen in Tonnen						Anteil in %				
Pferde (in Stück)	1936	20 976	9 311	11 659	—	6	44,4	55,6	—	0,0
	1949	2 043	—	2 013	—	—	—	100	—	—
	Jan.-Sept. 1950	3 190	—	3 190	—	—	—	100	—	—
Schweine	1936	53 840	27 190	26 650	—	—	50,5	49,5	—	—
	1949	1 605	—	1 605	—	—	—	100	—	—
	Jan.-Sept. 1950	18 510	14 081	4 479	—	—	75,8	24,2	—	—
Fleisch, Därme	1936	186 915	55 976	40 788	2 249	37 952	40,9	29,8	1,6	27,7
	1949	88 969	4 080	22 513	22 086	40 280	4,6	25,3	24,8	45,3
	Jan.-Sept. 1950	94 939	4 588	84 891	1 047	4 463	4,8	89,4	1,1	4,7
Schmalz, Talg	1936	31 968	10 958	12 784	2 184	6 092	34,3	40,0	6,7	19,0
	1949	89 772	—	6 272	83 425	75	—	15,8	84,0	0,2
	Jan.-Sept. 1950	77 994	1 220	28 147	43 279	5 848	1,6	36,1	55,5	6,8
Eier, Eigelb, Eiweiß	1936	79 817	21 982	48 968	—	8 867	27,5	61,4	—	11,1
	1949	12 005	24	11 227	669	85	0,2	93,5	5,6	0,7
	Jan.-Sept. 1950	88 968	5 366	82 004	863	750	6,0	92,2	1,0	0,8
Weizen	1936	74 104	5 745	8 265	28 624	31 470	7,7	11,2	38,6	42,5
	1949	2 433 742	9 214	240	2 423 284	1 004	0,4	0,0	99,6	0,0
	Jan.-Sept. 1950	1 174 643	116 699	281 558	675 320	151 066	10,0	19,7	57,5	12,8
Gerste	1936	58 125	7 078	79	—	50 968	12,2	0,1	—	87,7
	1949	228 572	8 097	11 799	73 215	140 461	1,4	5,2	32,0	61,4
	Jan.-Sept. 1950	175 114	2 935	14 818	860	157 451	1,7	8,2	0,2	89,9
Mais	1936	171 760	6 511	425	50	164 774	3,8	0,2	0,0	96,0
	1949	1 438 640	28 117	—	1 379 757	35 766	1,6	—	2,5	95,9
	Jan.-Sept. 1950	478 932	45 927	—	420 160	7 845	9,7	—	1,7	88,6
Mehl	1936	6 554	6 324	198	82	—	96,5	3,0	0,5	—
	1949	96 174	7 588	—	87 411	—	7,9	1,2	90,9	—
	Jan.-Sept. 1950	10 038	94	2 682	7 262	—	0,9	26,7	72,4	—
Malz	1936	2 611	2 578	28	—	5	98,7	1,1	—	0,2
	1949	13 542	11 047	2 495	—	—	81,6	18,4	—	—
	Jan.-Sept. 1950	21 721	11 533	10 089	—	99	53,1	46,4	—	0,5
Saatgut	1936	38 022	17 621	15 049	324	28	53,4	45,5	1,0	0,1
	1949	17 500	1 590	10 182	5 146	582	9,1	58,2	29,4	3,3
	Jan.-Sept. 1950	5 148	515	3 904	687	92	10,0	75,8	12,4	1,8
Hülsenfrüchte	1936	138 286	53 374	41 723	11	43 178	38,6	30,2	0,0	31,2
	1949	121 892	9 366	41 886	40 617	80 523	7,7	34,0	33,3	25,0
	Jan.-Sept. 1950	55 589	7 467	18 482	3 301	26 339	13,4	33,2	5,9	47,5
Obst	1936	811 239	91 780	191 049	15 816	12 594	29,5	61,4	5,1	4,0
	1949	349 250	88 381	288 190	19 571	8 108	11,0	82,5	5,6	0,9
	Jan.-Sept. 1950	204 775	15 667	162 252	12 332	14 524	7,7	79,2	6,0	7,1
Hopfen	1936	2 723	2 207	515	—	1	—	81,1	18,9	0,0
	1949	67	—	67	—	—	—	100	—	—
	Jan.-Sept. 1950	587	15	588	94	—	2,6	91,6	5,8	—
Rohtabak	1936	87 288	12 747	29 795	5 133	39 673	14,6	34,1	5,9	45,4
	1949	44 702	1 732	11 176	28 323	8 511	3,9	24,9	63,3	7,9
	Jan.-Sept. 1950	32 767	1 287	7 599	16 343	7 538	3,9	23,2	49,9	23,0
Wein	1936	94 067	13 249	78 484	32	2 802	14,1	83,5	0,0	2,4
	1949	9 671	733	7 534	—	1 404	7,6	77,9	—	14,5
	Jan.-Sept. 1950	58 269	9 879	46 389	—	2 001	17,0	79,6	—	3,4
Flachs	1936	10 764	6 958	3 680	—	126	64,7	34,2	—	1,1
	1949	1 930	—	1 925	—	5	—	99,7	—	0,3
	Jan.-Sept. 1950	4 198	10	3 962	23	203	0,2	94,5	0,5	4,8
Bettfedern	1936	8 869	4 978	1 333	119	2 389	56,1	15,6	1,3	27,0
	1949	2 763	1 064	1 360	79	260	33,5	49,2	2,9	9,4
	Jan.-Sept. 1950	4 852	695	2 836	71	750	16,0	65,2	1,6	17,2
Papierholz	1936	2 243 504	1 708 084	517 904	17 516	—	76,1	23,1	0,8	—
	1949	1 08 820	3 391	1 05 429	—	—	3,1	96,9	—	—
	Jan.-Sept. 1950	248 319	20 112	228 217	—	—	8,1	91,9	—	—
Rundholz	1936	1 857 960	773 903	339 867	26 414	217 776	57,0	25,0	1,9	16,1
	1949	55 855	—	13 085	2 118	40 642	—	23,4	3,8	72,8
	Jan.-Sept. 1950	149 916	11 192	54 197	4 707	79 820	7,5	36,2	3,1	53,2
Schnittholz	1936	1 215 412	809 600	324 665	66 306	14 811	66,5	26,7	5,5	1,2
	1949	174 101	845	162 029	8 711	2 516	0,5	94,4	5,0	0,1
	Jan.-Sept. 1950	230 424	4 023	214 184	9 238	2 979	1,7	93,0	4,0	1,3
Gerbhölzer	1936	79 407	17 555	25 387	—	36 465	22,1	32,0	—	45,9
	1949	16 632	—	5 255	23	11 354	—	31,6	0,1	68,3
	Jan.-Sept. 1950	19 714	—	8 955	—	10 759	—	45,4	—	54,6
Braunkohle	1936	1 723 288	1 723 288	—	—	—	100	—	—	—
	1949	967 510	967 510	—	—	—	100	—	—	—
	Jan.-Sept. 1950	773 910	773 799	111	—	—	100	0,0	—	—
Bleierze	1936	99 297	25 127	15 769	3 376	55 025	25,3	15,9	3,4	55,4
	1949	2 359	—	500	—	1 859	—	21,2	—	78,8
	Jan.-Sept. 1950	13 172	—	4 493	5 082	3 597	—	31,1	88,6	30,3
Bauxit	1936	981 161	546 020	304 555	—	130 586	55,7	31,0	—	13,3
	1949	97 921	57 810	39 845	266	—	59,0	40,7	0,3	—
	Jan.-Sept. 1950	101 604	16 529	85 075	—	—	16,3	83,7	—	—
Porzellanerde	1936	213 614	148 177	65 313	134	—	69,1	30,5	0,1	—
	1949	45 443	16 470	28 895	78	—	36,2	63,6	0,2	—
	Jan.-Sept. 1950	45 211	20 419	21 790	2	—	45,2	54,8	0,0	—
Zink	1936	72 798	27 270	43 486	501	1 591	37,5	59,7	0,7	2,1
	1949	12 320	7 191	5 119	—	—	53,4	41,6	—	—
	Jan.-Sept. 1950	1 947	—	567	1 380	—	—	29,1	70,9	—
Kraftstoffe, Schmieröle	1936	3 235 229	1 175 390	65 908	673 082	1 320 849	36,3	2,0	20,8	40,9
	1949	1 143 787 ¹⁾	—	46 594	1 125 066	72 116	—	4,1	1,1	6,3
	Jan.-Sept. 1950	528 954 ²⁾	—	376 545	12 339	39 707	—	71,2	2,3	7,5
Teerdestillationserzeugnisse f. chem. Zwecke	1936	65 612	14 871	22 907	27 229	5	22,7	34,9	42,4	0,0
	1949	5 111	566	2 799	1 746	—	11,1	54,7	34,2	—
	Jan.-Sept. 1950	20 766	540	19 899	327	—	2,6	95,8	1,6	—

¹⁾ einschl. 1 012 571 t aus unbekanntem Ländern; ²⁾ einschl. 100 363 t aus unbekanntem Ländern.

Chronik / Währung

Nord-Amerika USA.

Der amerikanische Goldbestand ist seit Sept. 1949 von 24,691 Mrd. \$ auf 22,795 Mrd. \$ gefallen. Dieser Goldabflu ist größtenteils seit Ausbruch des Korea-Konfliktes erfolgt: Seit dem 6. 7. 50 beträgt der Abfluß 1,436 Mrd. \$. (Financial Times, 30. 12. 50)

Der Federal Reserve Board hat zur Eindämmung der Kreditausweitung für die nahezu 7000 Mitgliedsbanken des Reserve-Systems eine Erhöhung der Pflichtreserven angeordnet, die in den nächsten Wochen etwa 2 Mrd. \$ festlegen und die Kreditgewährung der Banken um fast 12 Mrd. \$ verringern wird. Die Notwendigkeit dieses Schrittes geht daraus hervor, daß seit Ausbruch des Korea-Krieges die allein von den Mitgliedsbanken gegebenen Kredite sich um 7 Mrd. \$ ausgeweitet hatten. (Times, 1. 1. 51)

Mittel- und Süd-Amerika Mexiko

Die mexikanische Regierung hat Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation ergriffen, wie z. B. gewisse Exportverbote, Maßnahmen gegen die Spekulation usw. Der Grohandelspreisindex (1939 = 100) erreichte im August den Stand von 311,8 gegenüber 287,8 im August 1949. (South American Journal, 11. 11. 50)

Die veränderte Währungslage Mexikos der letzten Monate hat die Geruchte uber eine Wiederaufwertung des Peso wiederaufleben lassen. Ein Wechselkurs von etwa 6,20 Peso = 1 \$ wird am häufigsten genannt. Vom Ausbruch des Korea-Konflikts bis Dez. 1950 sind Mexiko etwa 320 Mill. \$ zugeflossen, auch die Handelsbilanz ist in diesen Monaten aktiv gewesen. (South American Journal, 23. 12. 50)

Trotz des amtlichen Dementis einer Aufwertung des Peso werden fortlaufend umfangreiche spekulative Käufe von mexikanischen Pesos getagt. (Financial Times, 6. 1. 51)

Argentinien

Der argentinische Notenumlauf hat im Dez. 1950 zum ersten Mal die Höhe von 12 Mrd. Peso überschritten. (South American Journal, 30. 12. 50)

Kolumbien

In Kolumbien sind die Lebenshaltungskosten in sechs Monaten um 22 % gestiegen, die Bankkredite sind im ersten Halbjahr 1950 um 150 Mill. Pesos angestiegen. Gemäß einem Abkommen zwischen dem Finanzminister und den Banken wird jetzt eine scharfe Kreditrestriktion ausgeut. (Neue Züricher Zeitung, 9. 11. 50)

Uruguay

Die uruguayische Zentralbank hat durch Neufestsetzung ihrer An- und Verkaufskurse von Pfund und Dollar den uruguayischen Peso um ca. 10 % aufgewertet. Man glaubt, daß diese Aufwertung mit dem Zufluß von Fremdkapitalien nach Uruguay in Verbindung zu bringen sei. Seit Ausbruch des Koreakonfliktes sind etwa 400 Mill. \$ Fluchtkapitalien nach Uruguay geflossen. (Financial Times, 21. 12. 50)

das vielfach dafür gilt, hat Osteuropa nur ersetzt bei Schmalz, Mehl, Tabak (wobei es auch die übrigen früheren Lieferanten zurückdrängte), bei Bleierzen und Zink. Bei Pferden, Fleisch, Eiern, Gerste, Malz, Saatgut, Obst, Hopfen, Flachs, Bettfedern, Papierholz, Sagewerkserzeugnissen, Bauxit, Porzellanerde u. Teerdestillationserzeugnissen für chem. Zwecke, zum Teil auch bei Gerbholzern und -rinden ist Westeuropa heute Hauptlieferant und hat die früheren osteuropäischen Lieferungen — sofern der Rückgang der Gesamteinfuhr sie nicht erübrigte — ganz oder zum größeren Teil ersetzt. Dr. Schlote

Können Grundstoffpreise die Lebenshaltungskosten kontrollieren?

Werner Christian, Neuwied (Rhein)

Die Berechnung von General-Indexziffern, also von Indexziffern, die wirtschaftliche oder gesellschaftliche Phänomene in einer einzigen Zahl erfassen und ihre zeitlichen oder örtlichen Änderungen zeigen wollen, bietet eine Fülle von Problemen. Neben der Produktions-Indexziffer und der Baukosten-Indexziffer ist eine Indexziffer der Lebenshaltung heute besonders aktuell und umstritten. Es ist daher jeder Versuch zu verbessern, die Methodik der Berechnung gerade dieser Indexziffern zu verbessern und zu verfeinern und damit ihren Aussagewert zu erhöhen.

Von diesem Gedanken ausgehend versucht wohl auch Kittler¹⁾, eine Verbindung zwischen einer Preisindexziffer der Lebenshaltung, wie sie heute in den meisten Ländern berechnet wird, und einer nach seinen Vorschlägen zu berechnenden Preisindexziffer auf Grund von ausgewählten Grundstoffpreisen zu finden. Diese neue Indexziffer soll die Preisindexziffer der Lebenshaltung nicht ersetzen, sondern nur kontrollieren und neben der einfacheren Berechnungsart den Vorteil bieten, daß sie eine internationale Vergleichbarkeit ermöglicht oder zumindest erleichtert. Zu der Frage, ob eine solche Preisindexziffer den gewünschten Aussagewert hat oder ob und wie eine Kosten-(Aufwands-) Indexziffer der Lebenshaltung zu berechnen wäre, nimmt Kittler also nicht Stellung. Von dieser Frage soll daher auch in diesem Aufsatz abgesehen werden.

Bei Betrachtung der vorgeschlagenen Berechnungsart ergeben sich nun schwerwiegende Bedenken, sowohl in Bezug auf die Methodik als auch hinsichtlich der Ergebnisse²⁾.

Die Grundvoraussetzung für eine Kontrolle der Lebenshaltungskosten durch Grundstoffpreise (oder besser der Preisindexziffer für eine bestimmte Lebenshaltung durch eine Indexziffer für ausgewählte Grundstoffpreise) ist die, daß die Preisentwicklung bei Grundstoffen parallel zu der von Lebensmitteln verläuft. Dies ist aber nicht der Fall. Denn in den Einzelhandelspreisen der Lebensmittel sind außer den Beschaffungskosten für die Grundstoffe Lohn- und Kapitalkosten enthalten, ganz abgesehen von indirekten Steuern. Die Anteile der einzelnen Kostenarten am Endpreis sind aber so verschieden, daß eine Repräsentation der Einzelhandelspreise durch Grundstoffpreise zumindest sehr gewagt ist. Dies gilt bezügl. der verschiedenen Waren in einem Land, noch mehr aber in Bezug auf die gleichen Waren in verschiedenen Ländern, wo die unterschiedliche Arbeits- oder Kapitalintensität sowie die differenzierten Steuersysteme sich im Einzelhandelspreis und somit in den Kosten der Lebenshaltung besonders stark bemerkbar machen.

Sodann — unterstellt, daß die Einzelhandelspreise allgemein die gleiche Entwicklung nehmen wie die Grundstoffpreise —, ist die vorgeschlagene Zuordnung der einzelnen Waren zu den Grohandelsgruppen vertretbar? Es sei zugegeben, daß die im Mengenschema 1949 vorgesehenen Waren sehr genau nach ihrem Prozent-Anteil auf das Grundstoffreprasentativ aufgeteilt sind. Aber es ist nicht anzunehmen, daß die einzelnen Waren nun die gleiche Preisentwicklung zeigen wie sie die Grohandelsgruppe aufweist, der sie zugeordnet sind. Man vergleiche z. B. die Preisentwicklung für Fische, Eier oder entrahmte Frischmilch mit den Indexziffern der

¹⁾ Eine Auseinandersetzung mit dem Aufsatz von Dr. Kittler, Die Kontrolle der Lebenshaltungskosten durch Grundstoffpreise, I. Teil, Wirtschaftsdienst, 30. Jg., Heft 4, S. 60 f.
²⁾ Es soll hier zunächst, — dem Beispiel Kittler's folgend —, nur von der Ausgaben-gruppe „Ernährung“ gesprochen werden.

Grundstoffpreise für Rind- und Schweinefleisch, durch die die angeführten Waren repräsentiert werden sollen. Die Grundstoffpreise können ebenso wenig allgemein die Einzelhandelspreise repräsentieren, wie die ausgewählten Grundstoffpreise die Einzelhandelspreise der ihnen zugeordneten Waren.

Also ist eine Kontrolle der Preisindexziffer für die Ausgaben­gruppe „Ernährung“ durch ausgewählte Grundstoffpreise nicht möglich. Noch schwieriger dürfte die Aufstellung eines Repräsentativs jedoch für die anderen in der „Preisindexziffer für die Lebenshaltung“ enthaltenen Ausgaben­gruppen sein. Diese Behauptung soll nur durch einige Beispiele erhärtet werden.

Die Ausgaben­gruppe „Genußmittel“ enthält unter anderem Rauchtobak und Zigaretten. Eine Repräsentation dieser Waren durch die Preisindex­ziffer für den Grundstoff „Rohtobak“ erscheint zunächst durchaus möglich. Überlegt man sich aber, wie sich eine Preisänderung des Grundstoffes auf den Einzelhandelspreis, in dem z. B. bei Zigaretten allein 70 % Banderolensteuer enthalten sind, auswirkt, so erkennt man, daß eine Repräsentation des Einzelhandelspreises durch den Grundstoffpreis nicht möglich sein dürfte. Auch bei Bier machen die indirekten Steuern eine Repräsentation durch einen Grundstoff, z. B. Gerste, unmöglich.

Aber auch bei den anderen Ausgaben­gruppen dürfte es schwierig sein, einen geeigneten Grundstoffpreis als Repräsentativ für die entsprechenden Einzelhandelspreise zu finden, besonders in den Ausgaben­gruppen Wohnung und Verkehr.

Zusammenfassend ist also einmal festzustellen, daß die Preisentwicklung der Grundstoffpreise die Preisentwicklung bei den Einzelhandelspreisen an sich nicht repräsentieren kann, und zum anderen, daß die Zuordnung einer Ware oder Leistung zu einem Grundstoffrepräsentativ oft bedenklich oder unmöglich ist.

Kittler belegt die Möglichkeit der Kontrolle der Lebenshaltungskosten durch Grundstoffpreise lediglich durch ein Zahlenbeispiel, und auch dieses scheint angreifbar. Abgesehen von der Frage, ob es methodisch richtig ist, für die Aufstellung des Grundstoffrepräsentativs das Mengenschema 1949 zu verwenden, als amtliche Index­ziffern aber die auf Grund des Mengenschemas 1938 errechneten anzuführen, besitzt ein Beispiel aus der Zeit des Preis- und Lohnstups keine genügende Beweiskraft.

Die nachstehende Tabelle soll einen weiteren Vergleich zwischen einem Index von ausgewählten Grundstoffpreisen und der amtlichen Preisindex­ziffer für die Lebenshaltung (Ausgaben­gruppe „Ernährung“) ermöglichen, wobei die prozentualen Veränderungszahlen veranschaulichen, daß durch­aus keine gleichlaufende Entwicklung von Grundstoff- und Einzelhandels­preisen vorliegt³⁾.

³⁾ Der Verfasser ist sich bewußt, daß Reihen aus mehreren Jahren zum Vergleich geeigneter wären. Leider liegen solche noch nicht vor.

**Indexziffer von 9 Grundnahrungsmitteln
und amtlicher Preisindex der Ausgaben­gruppe Ernährung**
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet, 1938 = 100

Ware	Juli ¹⁾ 1949	Juli ²⁾ 1950	Aug. ³⁾ 1950	Sept. ²⁾ 1950			
Roggen	123,7	145	146	147			
Weizen	123,6	153	154	156			
Kartoffeln	185,5	211	142	136			
Speiseerbsen	174,4	91	95	98			
Zucker	180,2	152	152	152			
Rinder, lebend	175,8	164	176	184			
Schweine, lebend	292,2	233	254	266			
Margarine	125,6	113	117	117			
Butter	168,8	179	179	179			
errechnete Indexziffer	160,4	154	Veränderg. g. Juli 1949 in % - 4,0	152	Veränderg. g. Juli 1950 in % - 1,3	154	Veränderg. g. Aug. 1950 in % + 1,3
amtliche Indexziffer	167,3 ²⁾	153 ⁴⁾	- 8,5	150 ⁴⁾	- 2,0	149 ⁴⁾	- 0,7

¹⁾ Wirtschaft u. Statistik, 1. Jg. N. F., Heft 7, S. 632 *

²⁾ a. a. O., S. 631 *

³⁾ a. a. O., 2. Jg. N. F., Heft 7, S. 1090 *

⁴⁾ a. a. O., S. 1089 *

Chronik / Währung

Ecuador

Mit Zustimmung des Internationalen Währungsfonds hat Ecuador seine Währung um 11 % abgewertet und einen neuen offiziellen Dollarkurs eingeführt, der 15—15,15 je US-\$ gegenüber dem bisherigen Kurs von 13,50 bis 13,65 Sucres je \$ beträgt.
(Neue Zürcher Zeitung, 10. 12. 50)

Vorderer Orient

Iran

Mit Zustimmung des Internationalen Währungsfonds hat die iranische Regierung den Dollar-Kurs für Exporte außer Erdöl und für Importe nicht lebenswichtiger Güter auf 48,75 Rials festgesetzt. Bisher war dieser Kurs den Schwankungen des freien Marktes ausgesetzt.
(Le Monde, 22. 11. 50)

Indonesien

Die indonesischen Devisenguthaben sind im Steigen begriffen. Weniger günstig ist die Entwicklung des Zahlungsmittelumschlags, der infolge der ständig wachsenden Vorschüsse der Java-Bank an die Regierung zunimmt, die mangels anderer Mittel das Haushaltsdefizit auf diese Weise deckt.
(Het Financieele Dagblad, 1. 11. 50)

Neu-Seeland

Zur Bekämpfung der Inflation sind die Regierung und die Farmer übereingekommen, ein Drittel der Einnahmen aus dem Wollverkauf für ein Jahr auf den Konten zu blockieren. Die Guthaben unterliegen keiner besonderen Besteuerung, tragen aber keine Zinsen.
(Le Monde, 28. 11. 50)

INDUSTRIENACHRICHTEN

Hüttenindustrie

Die neuen Stahlwerke der Dorman Long and Company, Ltd., in Lackenby, Middlesborough (England), die 1952 fertig sein werden, erhalten eine Produktionskapazität von 10 000 t Rohstahl wöchentlich. Die vier Stahlhöfen haben eine nominelle Kapazität von je 350 t.
(Manchester Guardian, 29. 12. 50)

Die Produktionskapazität der Aluminiumwerke der USA. wird durch Neubauten um insgesamt 784 Mill. lbs erweitert. Folgende Neubauten sind vorgesehen: Aluminum Company of America (Alcoa), Kapazitätserweiterung für 240 Mill. lbs; Reynolds Metal Company, Kapazitätserweiterung für 200 Mill. lbs; Kaiser Aluminum and Chemical Corporation, Kapazitätserweiterung für 200 Mill. lbs; und Harvey Machine Company, Kapazitätserweiterung für 144 Mill. lbs Aluminium. Außerdem wurde die Wiederinbetriebnahme einer Produktionskapazität für 158 Mill. lbs Aluminium bei der Alcoa genehmigt.
(New York Times, 2. 1. 51)

Die National Tube Company errichtet in ihren Werken in Gary (Indiana/USA.) eine Spezialanlage zur Herstellung von nahtlosen Röhren aus Speziallegierungen. Die Produktionskapazität soll monatlich 3000 t Spezialröhren und Formstücke betragen. Die neuen Anlagen werden eine 2500 t hydraulische Ziehpresse umfassen und für die Herstellung von Röhren von 1 1/2 bis 6 1/2 Zoll Durchmesser geeignet sein.
(New York Times, 30. 12. 50)

Die Preisbewegung auf dem Naturkautschukmarkt im Jahr 1950

Die Preise für Naturkautschuk haben nahezu in der gesamten Berichtsperiode eine ständige, vielfach sprunghafte Aufwärtsentwicklung genommen, sofern man die z. T. wilden Tagesschwankungen nicht berücksichtigt. Dem Welt-Kautschukmarkt haben zwei aufeinanderfolgende Konjunkturphasen das Gepräge gegeben: Im Frühjahr 1950 bewirkte im wesentlichen der erhöhte Verbrauch der amerikanischen Automobilindustrie im Zusammenwirken mit verstärkten strategischen Käufen eine anhaltende Preishausse, während in der zweiten Hälfte vorigen Jahres die Verschärfung der weltpolitischen Spannung, insbesondere die alarmierenden Vorgänge im Fernen Osten, die Preisbildung entscheidend beeinflusste. Für die Bedeutung des politischen Faktors spricht auch die Tatsache, daß die Erzeugung ständig gestiegen ist und mit der gleichzeitig wachsenden Nachfrage bisher Schritt zu halten vermochte. Symptomatisch ist für die mit Ausbruch des Koreakrieges eingeleitete Rüstungsphase ein ständiges Ansteigen der Weltvorräte:

Produktion, Verbrauch und Vorräte von Naturkautschuk im Jahre 1950
(in t)

Monat	Produktion	Verbrauch	Saldo	Weltvorräte
Januar	180 000	182 500	- 2 500	727 500
Februar	115 000	125 000	- 10 000	715 000
März	127 500	180 000	- 2 500	712 500
April	142 500	127 500	+ 15 000	705 000
Mai	147 500	142 500	+ 5 000	725 000
Juni	160 000	140 000	+ 20 000	715 000
Juli	172 500	140 000	+ 32 500	722 500
August	172 500	182 500	+ 40 000	737 500
September	165 000	147 500	+ 17 500	750 000
Oktober	180 000	162 500	+ 17 500	755 000

Quelle: Rubber Statistical Bulletin, London, Dez. 1950.

Nach den Beobachtungen des Fachhandels sind die Preissteigerungen der letzten Monate im Gegensatz zu den früheren Aufwärtsbewegungen nicht so sehr auf vermehrte Käufe zurückzuführen, als auf die Unlust der Verkäufer, ihre Ware angesichts der politischen Entwicklung auf den Markt zu bringen. Einem Bericht der Hamburger Kautschukfirma Paul Tiefenbacher & Co. zufolge, genügten schon geringe Aufträge, um die Preise über Gebühr in die Höhe zu treiben. In der Tat zeichnet sich hier die Entwicklung eines Käufermarktes ab, und die weiteren Folgen wären unabsehbar, wenn nicht die großen westlichen Industrieländer auf die Synthese-Erzeugung ausweichen und auf diese Weise den Preisen des Naturprodukts Einhalt gebieten könnten.

Dem Vernehmen nach wird es jedoch noch einige Monate dauern, bis die amerikanische Erzeugung von Kunstkautschuk auf vollen Touren läuft. Die USA.-Regierung hat geplant, bis März ds. Js. einen Stand von etwa 900 000 t Jahresproduktion zu erreichen. Bisher konnten allerdings die planmäßig vorgesehenen Zuteilungen an die Verarbeiter nicht vorgenommen werden. Andererseits hat die amerikanische Regierung eine drastische Kürzung des zivilen Verbrauches verfügt, um auf diese Weise die staatliche Vorratsbildung zu beschleunigen. Auch ist mit einer Wiedereinführung des staatlichen Einkaufsmonopols zu rechnen, so daß die Termingeschäfte in diesem Falle in absehbarer Zeit auslaufen werden.

Wir wiesen in unserem vorjährigen Bericht auf das Problem hin, daß die USA. als Hauptabnehmer von Naturkautschuk aus politischen Gründen Rücksicht auf die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der fernöstlichen Erzeuger zu nehmen hätten. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erfahren, daß der Verkaufspreis für GR-S Kautschuk von 18,5 um 6 cents auf 24,5 cents erhöht worden ist, was sowohl der Handel als auch die Pflanzler des Naturprodukts mit Genugtuung zur Kenntnis genommen haben. Bei diesem Preisstand des synthetischen Produkts rechnet man selbst im Falle einer kräftigen Baisse nicht mit einem Absinken der Naturkautschukpreise unter 24 cents je lb., womit die Erzeugungskosten vollauf gedeckt werden können.

Wie die Preise sich weiter entwickeln werden, hängt von vielen gegenläufigen Faktoren ab. Eines dürfte sicher sein, daß eine Beruhigung der weltpolitischen Lage einen scharfen Rückgang der überhöhten Naturkautschukpreise nach sich ziehen würde, wie umgekehrt bei anhaltender Krise ein relativ hohes Niveau beibehalten werden wird.

Chronik / Industrie

Zur Herstellung von Erzeugnissen aus Germanium hat die General Electric Company in Clyde N. Y. (U.S.A.) eine neue Fabrik eröffnet. Die Belegschaft soll auf 185 erhöht werden, wenn die Spezialwerkzeugmaschinen für eine ausgedehntere Produktion zur Verfügung stehen.
(New York Times, 24. 12. 50)

Chemische Industrie

In Robin Hood's Bay in Nordost-Yorkshire (England) wurde in 3450 Fuß Tiefe ein ausgedehntes Kali-Lager festgestellt. Nach den Probebohrungen im Auftrag der Imperial Chemical Industries wird das Vorkommen auf etwa 200 Mill. t geschätzt. Der Kaligehalt soll 23 % betragen.
(Times Review of Industry, Dez. 50)

Die Bauarbeiten an dem neuen Werk zur Gewinnung von Phosphor, das von der Firma Albright & Wilson in Portishead (West-England) errichtet wird, sind jetzt in Angriff genommen worden. Der Rohstoffbedarf des Werkes beträgt 200 000 t. Die Baukosten belaufen sich auf 1,25 Mill. £.
(Times Review of Industry, Nov. 50)

Die Buffalo N. Y. Electrochemical Company errichtet in Vancouver (U.S.A.) eine Anlage zur Gewinnung von Wasserstoff-Peroxyd, ein für militärische Zwecke benötigtes Bleichmittel. Die Baukosten der Anlage werden 2 Mill. \$ betragen. Die Bauarbeiten beginnen Mitte Februar und sollen bis Ende des Jahres beendet sein.
(New York Times, 30. 12. 50)

Der Bau einer Kustdüngerfabrik für jährlich 80 000 t Ammoniumsulfat und 40 000 t Superphosphat wurde vom Industrieministerium Ceylon ausgeschrieben. Das Werk soll in Kantalai, etwa 50 km vom Hafen Trincomalee entfernt errichtet werden.
(Foreign Commerce Weekly, 13. 11. 50)

Eine neue Anlage zur Gewinnung von Ammoniumsulfat wurde in Kaoshiung auf Formosa errichtet. Die Tagesproduktion betrug Anfang Oktober 20 t.
(Foreign Commerce Weekly, 6. 11. 50)

Papierindustrie

In Chicago (Ill./U.S.A.) errichtet die Cromwell Paper Co. ein neues Werk zur Herstellung von Spezialpapieren, die als Schutzhüllen für Erzeugnisse aus Eisen verwendet werden sollen. — In Rochester (N. Y./U.S.A.) werden im Frühjahr 1951 die Bauarbeiten an einer neuen Fabrik für die Fort Wayne Corrugated Paper Co. aufgenommen. Die Kosten des Wellpappe-Werkes betragen 1,25 Mill. \$. Die Anlage soll im Herbst 1951 betriebsfertig sein.
(Wall Street Journal, 28. 11. 50)

Der Bau eines Werkes zur Gewinnung von Zellulose und einer Papierfabrik wird gegenwärtig von der Chilean Production Promotion Corp. geprüft. Die Werke sollen in der Nähe von Concepcion (Chile) errichtet werden. Die geplante Zelluloseproduktion wird auf jährlich 30 000 t und die Papiererzeugung auf jährlich 20 000 t geschätzt. Zur Finanzierung sollen 6 Mill. \$ von der Internationalen Wiederaufbau Bank und 250 Mill. Pesos bereitgestellt werden.
(South American Journal, 4. 11. 50)

Durchschnittspreise für Kautschuk

Markt	Währ. und Einheit	Monatsdurchschnitte 1950																												
		Monatsdurchschnitte 1949																												
		1938	1946	1947	1948	1949	Jan.	Febr.	März	April	May	Jun.	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.												
New York	cents je lb	14,6	22,5	20,97	22,01	17,56	19,28	18,49	19,08	18,53	17,92	16,36	16,45	16,60	17,58	16,31	16,70	17,53	18,33	19,40	19,86	23,51	28,07	30,92	39,10	51,63	55,98	62,19	73,40*	71,40*
		London	7,2	16,87	12,34	12,88	11,76	12,16	11,4	11,1	10,85	10,8	10,25	10,62	10,55	12,03	13,13	13,68	14,63	15,19	16,03	16,28	19,66	23,88	24,88	30,50	41,75	46,47	51,56	62,-*
Singapore	Straits cents	24,06	37,31	36,99	35,68	36,85	35,80	34,77	33,82	34,64	39,85	43,98	45,72	48,44	50,00	52,86	53,88	66,20	79,55	81,95	95,16	133,77	146,24	169,81*	199,-*	174,80*				
		Deutschland	RM/DM je 100 kg	82,50	245,-	175,12	140,42	145,-	145,-	140,-	140,-	140,-	140,-	140,-	140,-	140,-	186,-	186,-	176,-	179,75	209,-	243,75	286,25	297,50	487,50	480,75	537,-	678,-	575,50	

*) vorläufige Werte.

